

Gespensterhaus

Text: Eva Rechlin
Melodie: Hans-Joachim Scheurlen



1. Ganz am En - de uns - rer Stadt steht ein al - tes Haus.



Kei - ner geht dort je hi - nein, kei - ner kommt he - raus.



Un - term Gie - bel heult ein Kauz, blind sind al - le Fens - ter



und in man - cher Voll - mond - nacht sieht man dort Ge - spens - ter.



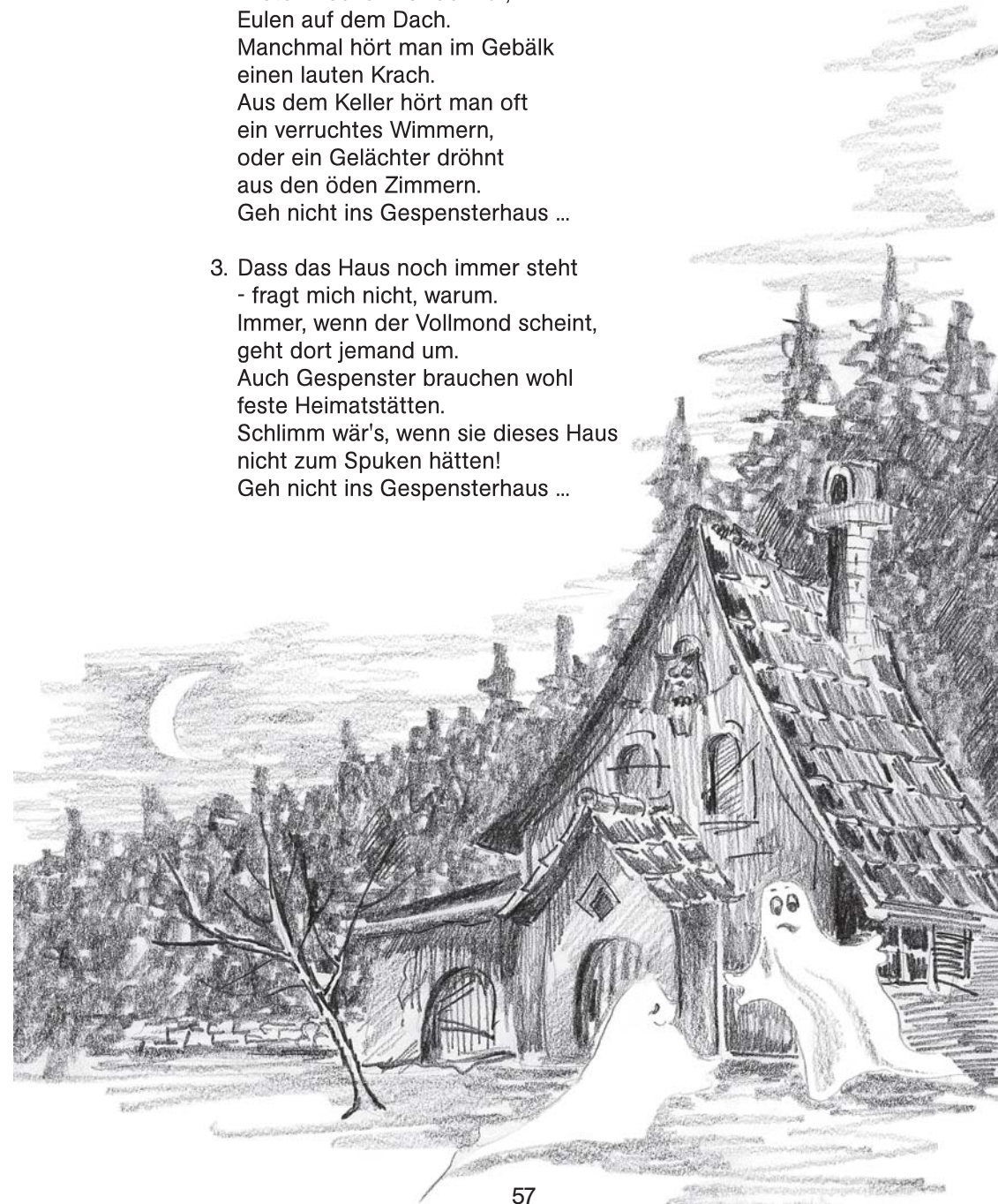
Geh nicht ins Ge - spens - ter - haus! Geh da - ran vor - bei,



denn sonst schallt zum Schorn - stein raus nur dein ei - ge - ner Schrei.

2. Kröten hocken vor der Tür,
Eulen auf dem Dach.
Manchmal hört man im Gebäk
einen lauten Krach.
Aus dem Keller hört man oft
ein verruchtes Wimmern,
oder ein Gelächter dröhnt
aus den öden Zimmern.
Geh nicht ins Gespensterhaus ...

3. Dass das Haus noch immer steht
- fragt mich nicht, warum.
Immer, wenn der Vollmond scheint,
geht dort jemand um.
Auch Gespenster brauchen wohl
feste Heimatstätten.
Schlimm wär's, wenn sie dieses Haus
nicht zum Spuken hätten!
Geh nicht ins Gespensterhaus ...



Was singt der Wind?

Text: James Krüss
Melodie: Hans-Joachim Scheurlen

D A

1. Was singt der Wind, was singt der Wind,

D A

in Te - le - gra - fen - dräh - ten?

D A

Muss fort ge-schwind, mein Kind, mein Kind,

D G A7 D

ich darf mich nicht ver - spä - ten.

2. Was singt der Wind, was singt der Wind
in den Kastanienkronen?

Wär ich nicht drauß' im Feld zu Haus,
möcht in den Kronen wohnen!

3. Was singt der Wind, was singt der Wind
am Bachesrand im Röhrriecht?

Wer sich nicht wiegt, wer sich nicht biegt,
der bricht, und das ist töricht!

4. Was singt der Wind, was singt der Wind
am Abend in den Bäumen?

Schlaf ein, mein Kind, geschwind, geschwind,
und mögst du friedlich träumen!